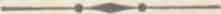


45-196

**EIN KOMMENTAR
ZUR ERKLÄRUNG DER
KOMMUNISTISCHEN PARTEI
DER USA**



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

**EIN KOMMENTAR
ZUR ERKLÄRUNG DER
KOMMUNISTISCHEN PARTEI
DER USA**

*Leitartikel der „Renmin Ribao“ (Volkszeitung)
vom 8. März 1963*

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1963

Die Kommunistische Partei der USA veröffentlichte am 9. Januar dieses Jahres eine Erklärung, in der die Kommunistische Partei Chinas offen angegriffen wurde. Viele weitere Angriffe gegen die KP Chinas finden sich in Artikeln, die von gewissen Genossen der KP der USA in den letzten Monaten herausgegeben wurden.

In der Erklärung der KP der USA wurde der Standpunkt der KP Chinas während der Karibischen Krise in besonders heimtückischer Weise in den Schmutz gezogen und verfälscht. In der Erklärung heißt es: die Politik der KP Chinas ist eine Politik, die „zu einem thermonuklearen Krieg führt“; „Eine solche dogmatische und sektiererische Pseudo-Linkslinie unserer chinesischen Genossen deckt sich mit der Linie der abenteuerlustigsten USA-Imperialisten und gibt ihnen weiteren Antrieb.“

Was soll das heißen? Eine solche schamlose Verleumdung aus dem Mund amerikanischer Kommunisten ruft höchstes Erstaunen hervor.

Der Standpunkt der KP Chinas und des chinesischen Volkes während der Karibischen Krise ist doch vollkommen eindeutig. Wir unterstützten die berechtigten Fünf Forderungen der revolutionären Regierung Kubas und waren dagegen, der scheinbaren „Garantie“ Kennedys einfach zu trauen und Kuba eine „internationale Inspektion“ aufzuzwingen. Von Anfang an war unser Kampf gegen die USA-Imperialisten, die eine Aggression gegen Kuba führten, gerichtet. Wir forderten weder den Transport von Raketenwaffen nach Kuba, noch verhinderten wir den Abtransport der sogenannten Offensivwaffen aus

Kuba. Wir waren sowohl gegen Abenteuerertum als auch gegen Kapitulantentum. Uns drängt sich die Frage auf: Was gibt es denn gegen diesen unseren korrekten Standpunkt einzuwenden? Wie kann man das eine Politik nennen, die „zu einem thermonuklearen Krieg führt“? Inwiefern „deckt sich“ unser Standpunkt mit der Linie des USA-Imperialismus?

Es läßt sich aber unschwer erkennen, daß in Wirklichkeit eine Linie existiert, die sich völlig mit der Linie des USA-Imperialismus deckt. Der Kampf einiger Führer der KP der USA richtete sich in der Frage der Karibischen Krise nicht gegen die USA-Imperialisten, die Urheber des verbrecherischen Angriffs auf Kuba, sondern gegen die KP Chinas, die entschlossen Kuba unterstützte. Ist das nicht ein Beweis dafür, daß sie die gleichen Töne wie die abenteuerlustigsten USA-Imperialisten blasen?

Ihr nennt die chinesischen Genossen, die konsequent gegen den USA-Imperialismus kämpfen, „Pseudo-Linke“. Wir stellen die Frage: Wer sind denn in Euren Augen die echten Linken? Sind etwa nur diejenigen, die die Souveränität eines anderen Landes mißbrauchen, um mit dem USA-Imperialismus politische Geschäfte zu treiben, als echte Linke anzusehen? Wer so denkt, ist ein restlos Pseudo-Linker, ein wahrer Rechter.

Es ist kein Zufall, daß gewisse Führer der KP der USA in der Frage der Karibischen Krise die KP Chinas angriffen. Eine solche Haltung beweist, daß ihr Verständnis, was der USA-Imperialismus ist, und ihr Standpunkt dem USA-Imperialismus gegenüber völlig falsch sind.

Seit ziemlich langer Zeit beschönigen gewisse führende Funktionäre der KP der USA in ihren Referaten und Reden nach bestem Können den USA-Imperialismus und

sein Oberhaupt Kennedy, und beteuern soviel wie möglich ihre Treue zur herrschenden Klasse in den USA.

Sie lobten die Idee Kennedys, die sogenannte „neue Grenze“, nach der die Einflußsphäre der USA auf die sechs Kontinente ausgedehnt werden soll. Sie erklärten: „Es ist gut, von einer neuen Grenze zu sprechen, wie Kennedy es tut.“¹

Sie fanden Lob für die Amtsantrittsrede von Kennedy, in der er das amerikanische Volk dazu aufrief, für die Sache des USA-Imperialismus Opfer zu bringen, und bezeichneten sie als „einen möglichen Beginn des Weges zum Frieden“.²

Sie fanden auch Lob für die Botschaft Kennedys zur Lage der Nation aus dem Jahr 1961, in der die doppel-seitige konterrevolutionäre Taktik „Pfeile in der einen Hand, den Olivenzweig in der anderen“ hervorgehoben wird. Sie sagten, daß „diese Botschaft von der überwiegenden Mehrheit der Amerikaner begrüßt wurde“.³

Sie sind der Ansicht, „die hauptsächliche Massenstütze der Kennedy-Regierung“ seien „die Arbeiterklasse, die Neger und die Friedenskräfte“, und setzen einseitig ihre Hoffnung darauf, daß die Kennedy-Regierung „die Politik in der Richtung auf Frieden und Demokratie verändern wird“.⁴

Aus der Botschaft zur Lage der Nation aus dem Jahr 1962, in der Kennedy seinen Entschluß bekanntgab, die Aufrüstung zu beschleunigen, um das Ziel der USA, die Alleinherrschaft in der Welt, zu verwirklichen, zogen sie

¹ Aus dem Bericht Gus Halls auf dem Plenum des ZK der KP der USA, „Political Affairs“, Februar 1961

² „The Worker“, 29. Januar 1961

³ „The Worker“, 5. Februar 1961

⁴ Politische Erklärung Halls, „The Worker“, 16. Juli 1961

die Schlußfolgerung, daß die Kennedy-Regierung „gezwungen werden kann, dem Druck von seiten des Volkes nachzugeben“.¹

Die Aktion Kennedys während des Zwischenfalls der Stahlpreiserhöhung im Jahr 1962, mit der Kennedy die Rockefeller-Finanzgruppe bei ihrer Attacke gegen die Morgan-Finanzgruppe unterstützte, beschrieben sie als eine Aktion, die „die antimonopolistische Tradition der Amerikaner neu belebte“ und dazu „einen großen Beitrag leistete“.² ✱

Bei der Auslegung der Botschaft Kennedys zur Lage der Nation aus dem Jahr 1963, in der er seine Absicht ausdrückte, durch nukleare Erpressung eine durch die USA geführte „Welt der Ordnung“ zu schaffen, hoben sie sogar Kennedys Erklärung hervor, daß die USA „nicht den Sieg einer Nation oder eines Systems über die ganze Welt anstreben, sondern den weltweiten Sieg der Menschheit“. Diesen betrügerischen Unsinn nannten sie Kennedys „Anerkennung der Weltrealitäten“, welche „von der überwiegenden Mehrheit der Menschen mit Freude vernommen wurde“ und die „Hoffnungen weckte“.³

Sie sagten, sie seien bereit, „irgendwann und jederzeit“ einen Eid darauf zu leisten, daß sie nicht die Anwendung von Gewalt zum Sturz der USA-Regierung befürworten würden. Und wenn jemand fragen sollte: „Wen würdet Ihr unterstützen, falls die Sowjetunion die USA angreifen würde?“ So wäre die Antwort: „Ich würde mein Vater-

1 „Political Affairs“, Februar 1962

2 „The Worker“, 22. April 1962

3 „The Worker“, 20. Januar 1963

land verteidigen, wenn ich annähme, daß es angegriffen würde.“¹

Solche Äußerungen gewisser Führer der KP der USA, die den USA-Imperialismus beschönigen und ihn ihrer Treue versichern, haben mit den in der Moskauer Deklaration und der Moskauer Erklärung gezogenen marxistisch-leninistischen Schlußfolgerungen über den USA-Imperialismus nichts gemein.

Die Moskauer Deklaration und die Moskauer Erklärung geben eine wissenschaftliche Analyse des USA-Imperialismus und weisen deutlich darauf hin, daß der USA-Imperialismus der größte internationale Ausbeuter ist, das Zentrum der Weltreaktion, das Hauptbollwerk des modernen Kolonialismus, der internationale Gendarm, die Hauptkraft der Aggression und des Krieges sowie der Feind der Völker der ganzen Welt.

Unter der Flagge des „Friedens“ und der „Abrüstung“ forciert der USA-Imperialismus die Aufrüstung und die Kriegsvorbereitungen. Er trifft Vorbereitungen für Kriege aller Art, für einen globalen Kernkrieg sowie für lokale Kriege, und führt heute bereits einen „Spezialkrieg“. Der USA-Imperialismus wendet die doppelseitige konterrevolutionäre Taktik an, indem er abwechselnd oder gleichzeitig Waffengewalt und den Dollar gebraucht, und benutzt dabei die moderne revisionistische Clique Jugoslawiens als seine fünfte Kolonne, um in der ganzen Welt, besonders in Asien, Afrika und Lateinamerika die national-demokratische und revolutionäre Bewegung zu unterdrücken und zu untergraben und den Neokolonialismus einzuführen. Raubgierig plündert er die Reichtümer vieler Länder, selbst seine Verbündeten

¹ „The Worker“, 24. Februar 1963

verschont er nicht. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist er an die Stelle des deutschen, japanischen und italienischen Faschismus getreten und hat die reaktionärsten und korruptesten Kräfte der ganzen Welt um sich geschart. Er ist der parasitärste, verfaulteste und reaktionärste Kapitalismus in der gegenwärtigen Epoche und heute die Hauptquelle der Aggression und des Krieges.

Durch den reaktionären Charakter des USA-Imperialismus, durch seine Aggressions- und Kriegspolitik und die realen Geschehnisse in der Welt erkennen überall immer mehr Menschen ständig klarer, daß der USA-Imperialismus der schlimmste Feind aller geknechteten Massen und unterdrückten Nationen ist, der gemeinsame Feind der Völker der ganzen Welt und der Hauptfeind des Weltfriedens.

Einige führende Funktionäre der KP der USA werden vielleicht sagen, daß sie nicht ableugnen, daß der USA-Imperialismus verbrecherische Aggressions- und Kriegshandlungen in verschiedenen Teilen der Welt unternommen hat. Wenn sie aber auf solche Verbrechen eingehen, sagen sie immer gleich, daß diese Übeltaten nicht vom Präsidenten der USA unternommen wurden, sondern von den sogenannten „Ultrarechten“ oder vom Präsidenten unter dem Druck der „Ultrarechten“. Sie beschreiben den ehemaligen amerikanischen Präsidenten Eisenhower und den heutigen Präsidenten Kennedy als „nüchtern denkend“, „realistisch“ und „vernünftig“. Oft reden sie von „zwei Machtzentren in Washington, einem im Weißen Haus und dem anderen im Pentagon“ und reden von „Pentagon-Generälen und -Admiralen und Ultrarechten, ihren Koalitionspartnern unter den republikanischen Führern und der Wall Street“ als „vom Weißen Haus un-

abhängigen“ Kräften. Es fragt sich: Falls die Führer der KP der USA die marxistisch-leninistische Theorie vom Staat anerkennen und zugeben, daß die amerikanische Staatsmaschinerie ein Werkzeug ist, mit dem das Monopolkapital seine Klassenherrschaft ausübt, wie kann es dann einen Präsidenten geben, der „unabhängig“ vom Monopolkapital ist, und wie ist es möglich, daß es ein vom Weißen Haus „unabhängiges“ Pentagon und zwei einander entgegengesetzte Zentren in Washington gibt?

Nehmen wir zum Beispiel den jetzigen amerikanischen Präsidenten Kennedy. Er selbst ist ein Großkapitalist. Er ist der Mann, der 1961 den Befehl gab, eine bewaffnete Invasion gegen Kuba zu unternehmen, der 1962 den Befehl zur militärischen Blockade und zu Kriegsprovokationen gegen Kuba gab. Er ist der Mann, der in Südvietnam einen grausamen „Spezialkrieg“ führt, der unter Mißbrauch der „UNO-Truppen“ die nationale Befreiungsbewegung in Kongo unterdrückt, der „Spezialtruppen“ organisiert, um in wahnwitzigem Versuch die nationaldemokratische revolutionäre Bewegung in verschiedenen Ländern Lateinamerikas niederzuschlagen. Seit dem Amtsantritt Kennedys haben die militärischen Ausgaben jedes Jahr beträchtlich zugenommen. Kennedys Budget der Jahre 1963-1964 sieht für die Militärausgaben über 60 Milliarden U.S. Dollars vor, über 30% mehr als die in Eisenhowers Budget für 1959-1960 vorgesehenen 45,9 Milliarden U.S. Dollars für Militärausgaben. Das alles zeigt, daß die Kennedy-Regierung mit ihrer Aggressions- und Kriegspolitik noch abenteuerlustiger ist.

Einige führende Funktionäre der KP der USA wollen behaupten, daß Kennedy „vernünftig“ sei. Heißt das nicht willig die Rolle der Verteidiger des USA-Imperialismus

spielen und ihm helfen, die Völker der ganzen Welt zu betrügen?

Die Tatsache, daß gewisse Führer der KP der USA so darauf erpicht sind, den USA-Imperialismus zu beschönigen und der herrschenden Klasse der USA den Treuebeweis zu erbringen, ruft den Revisionismus von Browder, der in der KP der USA eine Zeitlang existierte, in die Erinnerung zurück. Earl Browder, dieser Verräter an der Arbeiterklasse, lehnte die grundlegende Theorie Lenins ab, daß der Imperialismus der parasitäre, verfaulende und absterbende Kapitalismus ist, und leugnete den imperialistischen Charakter des USA-Kapitalismus. Er war der Ansicht, daß der USA-Imperialismus „einige Besonderheiten des jungen Kapitalismus beibehält“, daß er lange Zeit eine fortschrittliche Rolle spielen und eine Kraft für den Frieden bleiben wird. Warum denken diese führenden Funktionäre der KP der USA nicht einmal darüber nach: Was für ein Unterschied besteht zwischen Eurer jetzigen Beschönigung des USA-Imperialismus und dem Revisionismus Browders?

Offensichtlich bestehen heute in der internationalen kommunistischen Bewegung prinzipielle Differenzen darüber, wie man den USA-Imperialismus, diesen Erzfeind der Völker der ganzen Welt, einschätzen und sich ihm gegenüber verhalten soll.

Wir sind seit jeher der Ansicht, daß man auf Grund des Marxismus-Leninismus und nach dem wahren Stand der Dinge das reaktionäre Wesen des USA-Imperialismus, die Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus und seiner Machthaber ununterbrochen entlarven muß, und daß man deutlich darauf hinweisen muß, daß der USA-Imperialismus der Hauptfeind der Völker der ganzen Welt ist. Wir müssen unaufhörlich unter den

Volksmassen revolutionäre Propagandaarbeit leisten, sie ideologisch wappnen, ihre revolutionäre Entschlossenheit und Wachsamkeit steigern und sie zum Kampf gegen den USA-Imperialismus mobilisieren.

Aber gewisse Leute, die sich Marxisten-Leninisten nennen, versuchen mit allen Mitteln, den USA-Imperialismus nicht nur selbst zu beschönigen, sondern sogar andere von der Entlarvung des USA-Imperialismus abzuhalten. Revolutionäre Propagandaarbeit gegen den USA-Imperialismus schmähen sie und bezeichnen sie als „Flucherei“, „Schimpferei“, „Wortfechtere“, „Beschwörungsformeln“, und „Schwerter aus Pappe“ usw. usw. Sie setzen hinzu: „Schimpfworte allein, wie gerechtfertigt sie auch sein mögen, werden die Macht des Imperialismus nicht schwächen.“ Ist nicht in den Augen dieser Leute alle revolutionäre Propagandaarbeit der Kommunisten seit der Herausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei“, sind nicht alle Werke von Marx und Engels, in denen der Kapitalismus enthüllt wird, alle den Imperialismus entlarvenden Werke Lenins, sowie die von den kommunistischen Parteien der Welt gemeinsam ausgearbeitete Moskauer Deklaration und Moskauer Erklärung, usw. usw. — sind sie in ihren Augen nicht alle nur „Schwerter aus Pappe“? Diese Leute verstehen nicht im geringsten, daß die Theorie des Marxismus-Leninismus zu einer ungeheuren materiellen Kraft wird, sobald sie die Massen ergreift. Mit revolutionären Ideen gerüstet, werden die Massen zu kämpfen und zu siegen wagen, und dann werden sie welterschütternde Taten vollbringen. Welch eine Absicht verfolgen denn die Leute, die gegen die Entlarvung des Imperialismus und gegen die revolutionäre Propagandaarbeit auftreten? Die Absicht kann in Wirklichkeit nur die sein, die Volks-

massen vom revolutionären Kampf gegen den Imperialismus abzuhalten. Ein solcher Standpunkt richtet sich offensichtlich völlig gegen den Marxismus-Leninismus.

Wir sind seit jeher der Meinung, daß man sich auf die Volksmassen stützen muß, um dem Imperialismus und seinen Lakaien auf jeden Schlag mit einem Gegenschlag zu antworten. Das ist eine der grundlegenden Erfahrungen, die das chinesische Volk in diesen hundertzwanzig Jahren im Kampf gegen den Imperialismus und seine Lakaien gemacht hat, es ist auch die gemeinsame Erfahrung, die alle unterdrückten Nationen und geknechteten Massen der Welt in diesem Kampf gemacht haben. Die Imperialisten und die Reaktionäre in allen Ländern wenden alle verfügbaren Mittel und Methoden gegen die revolutionären Volksmassen aller Länder an. Es ist deshalb für die revolutionären Volksmassen aller Länder unbedingt notwendig, alle Kampfformen und -methoden zu erlernen und zu meistern, die dem Feinde schaden und ihre eigenen Kräfte schützen und entwickeln können. Beispielsweise muß der konterrevolutionären Einheitsfront des Imperialismus und seiner Lakaien mit einer revolutionären Einheitsfront der Volksmassen, die gegen den Imperialismus und seine Lakaien gerichtet ist, entgegengetreten werden; der doppelseitigen konterrevolutionären Taktik muß die doppelseitige revolutionäre Taktik, dem Aggressionskrieg der Selbstverteidigungskrieg entgegengesetzt werden; Verhandlungen muß mit Verhandlungen, der konterrevolutionären Propaganda mit der revolutionären Propaganda begegnet werden usw. Eben das meinen wir mit „Schlag und Gegenschlag“. Die Erfahrung hat gezeigt, daß nur so die Kräfte der Volksmassen gestählt und vergrößert, daß nur so revolutionäre Erfahrung vermehrt und bereichert werden und

nur so der Sieg für die revolutionäre Sache errungen werden kann. Und nur so ist es möglich, dem Imperialismus die Arroganz auszutreiben, die imperialistische Aggression zu verhindern, und den Weltfrieden zu sichern.

Es gibt jedoch gewisse Leute, die unsere Ansicht, daß der Kampf gegen den Imperialismus mit Schlag und Gegenschlag geführt werden muß, absichtlich verdrehen und angreifen, indem sie behaupten, daß wir gegen Verhandlungen mit den Imperialisten seien. In ihrer Erklärung macht es die Kommunistische Partei der USA ihnen nach, verdreht ohne den geringsten Grund unsere Ansicht und greift sie an. In Wirklichkeit ist es diesen Leuten nicht unbekannt, daß die KP Chinas seit jeher für Verhandlungen der sozialistischen Staaten mit den imperialistischen Ländern, auch für die Gipfelkonferenz der Großmächte, eingetreten ist, um internationale Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen und die internationale Lage zu entspannen. Ihnen ist gleichfalls bekannt, daß die chinesische Regierung zu diesem Zweck positive Bemühungen unternommen und bedeutende Beiträge geleistet hat.

Was ist denn die Ursache dafür, daß diese Leute weiterhin an unserem korrekten Standpunkt herumäkeln und ihn verdrehen und angreifen?

Die grundlegende Ursache liegt in einer prinzipiellen Differenz zwischen uns und ihnen hinsichtlich der richtunggebenden Politik zur Bekämpfung des Imperialismus und zur Verteidigung des Weltfriedens. Wir setzen unser Vertrauen in die große Kraft der Volksmassen. Wir sind der Meinung, daß wir uns bei der Bekämpfung des Imperialismus und der Verteidigung des Weltfriedens in erster Linie auf die Einheit und den Kampf der Volks-

massen aller Länder, auf den gemeinsamen Kampf des sozialistischen Lagers, der internationalen Arbeiterklasse, der nationalen Befreiungsbewegung und aller friedliebenden Kräfte stützen müssen. Im Gegensatz zu uns haben diese Leute kein Vertrauen zu den Volksmassen, sie setzen ihre Hoffnung in erster Linie nicht auf die Einheit und den Kampf der Volksmassen, sondern in der Hauptsache auf die „Vernunft“ und „Güte“ der Imperialisten, auf Besprechungen zwischen den Staatsechefs zweier Großmächte. Sie sind vernarrt in Gipfelkonferenzen der Großmächte und preisen sie mit so schönen Namen wie „eine neue Etappe“, „ein Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit“ und „ein neuer Strom in der Weltgeschichte“.

Der Meinung dieser Leute nach wird das Geschick der Menschheit und der Verlauf der Geschichte von zwei Großmächten, von zwei „großen Männern“ entschieden. Für sie bedeutet es nur ein leeres Gerede, daß alle Staaten, ungeachtet ihrer Größe, unabhängig und gleichberechtigt sind, und die über hundert Staaten in der Welt sollten es sich gefallen lassen, von diesen zwei Großmächten befehligt zu werden. Ihrer Meinung nach ist die Ansicht, daß die Volksmassen der Schöpfer der Geschichte sind, ebenfalls ein leeres Gerede, und es genügt, daß diese zwei „großen Männer“ sich zusammensetzen, um alle Fragen unter dem Himmel zu lösen. Ist das etwa nicht Großmacht-Chauvinismus? Ist das nicht die „Theorie“ von der Machtpolitik? Hat das noch irgend etwas mit dem Marxismus-Leninismus zu tun? Diese Ansicht ist in Wirklichkeit nichts Neues, sie ist von dem Verräter Browder abgeschrieben. Browder hat bereits vor langem erklärt, daß das „Bündnis“ zwischen den zwei mächtigsten Staaten der Welt „in der Nachkriegs-

welt zu einem großen Bollwerk für die kollektive Sicherheit und für den Fortschritt aller Völker werden wird“, daß „die Zukunft der Welt“ von der „Freundschaft, dem Verständnis und der Zusammenarbeit“ der zwei größten Mächte abhängen wird.

Mit einem Hintergedanken bezog sich die Erklärung der KP der USA auf Taiwan, Hongkong und Macao. Die Erklärung besagt: Die chinesischen Genossen „taten recht daran, in Taiwan, Hongkong und Macao nicht die Abenteuerpolitik zu verfolgen, die sie andere zu verfolgen anweisen. Warum solch eine Haltung mit doppelter Norm?“

Wir sind uns klar, von welcher Seite sie dieses absurde Gerede aufgeschnappt haben. Und wir kennen auch die Absicht desjenigen, der sie fabriziert hat.

Wir wollen gern hier allen denen antworten, die diese Frage aufgebracht haben.

Für uns hat es niemals die Frage einer „doppelten Norm“ gegeben. Wir haben nur eine Norm, ob wir die Frage von Taiwan behandeln, die Fragen von Hongkong und Macao oder jegliche internationale Frage, und diese Norm sind der Marxismus-Leninismus, der proletarische Internationalismus, die Interessen des chinesischen Volkes und der Völker der Welt, die Interessen des Weltfriedens und der revolutionären Sache der Völker der Welt. Im internationalen Kampf sind wir sowohl gegen Abenteuerertum als auch gegen Kapitulantentum. Diese beiden Hüte können keinesfalls auf unsere Köpfe passen.

Da manche Leute Taiwan, Hongkong und Macao erwähnt haben, können wir nicht umhin, etwas über die Geschichte der imperialistischen Aggression gegen China zu sagen.

In den mehr als hundert Jahren vor dem Sieg der chinesischen Revolution begingen die imperialistischen und kolonialistischen Länder wie die USA, Großbritannien, Frankreich, das zaristische Rußland, Deutschland, Japan, Italien, Österreich, Belgien, Holland, Spanien und Portugal ungezügelt Aggressionen gegen China. Sie zwangen die Regierungen des alten China, eine große Anzahl von ungleichen Verträgen zu unterzeichnen, z. B. den Vertrag von Nanking von 1842, den Vertrag von Aigun von 1858, den Vertrag von Tientsin von 1858, den Vertrag von Peking von 1860, den Vertrag von Ili von 1881, das Protokoll von Lissabon von 1887, den Vertrag von Schimonoseki von 1895, den Sondervertrag zur Ausdehnung von Hongkong von 1898 und den Vertrag vom Jahre 1901, usw. Auf Grund solcher ungleichen Verträge nahmen sie im Norden, Süden, Osten und Westen chinesisches Territorium in Besitz und pachteten Gebiete an der Küste und im Hinterland Chinas. Einige rissen Taiwan und die Penghu-Inseln an sich, andere besetzten Hongkong, pachteten mit Gewalt Kowloon, wieder andere besetzten Macao auf Dauer usw. usw.

Zur Zeit der Gründung der Volksrepublik China erklärte die chinesische Regierung, daß sie die von der Geschichte hinterlassenen Verträge, die frühere chinesische Regierungen mit ausländischen Regierungen abgeschlossen hatten, überprüfen und diese Verträge, je nach ihrem Inhalt, entweder anerkennen oder widerrufen, revidieren oder neu abschließen würde. In dieser Hinsicht ist unsere Politik den sozialistischen Ländern gegenüber völlig verschieden von unserer Politik gegenüber den imperialistischen Ländern. Auch die verschiedenartigen imperialistischen Länder werden in unserer Politik je nach den verschiedenen Umständen unterschiedlich behandelt.

In der Tat haben viele von diesen in der Vergangenheit abgeschlossenen Verträgen entweder ihre Gültigkeit verloren oder sind widerrufen worden, und manche sind durch neue ersetzt worden. Wir sind stets der Ansicht, daß die weiteren von der Geschichte hinterlassenen ungelösten Fragen, wenn die Umstände reif sind, friedlich durch Verhandlungen gelöst und daß vor ihrer Lösung der Status quo aufrechterhalten werden sollte. Zu dieser Kategorie gehören die Fragen von Hongkong, Kowloon und Macao und die Fragen aller jener Grenzen, die von den jeweils betroffenen beiden Parteien nicht formal festgelegt worden sind. Was Taiwan und die Penghu-Inseln betrifft, so wurden diese bereits im Jahre 1945 an China zurückgegeben, und es handelt sich jetzt darum, daß die USA-Imperialisten dort eingefallen sind und diese Inseln besetzt halten und daß sie sich in Chinas innere Angelegenheiten einmischen. Das chinesische Volk ist entschlossen, sein Hoheitsrecht auszuüben und sein eigenes Territorium Taiwan zu befreien; gleichzeitig streben wir danach, durch die Botschafter-Besprechungen zwischen China und den USA in Warschau die Frage des Abzugs der USA-Streitkräfte aus Taiwan und der Taiwan-Straße zu lösen.

Dieser unser Standpunkt entspricht nicht nur den Interessen des chinesischen Volkes, sondern stimmt auch mit den Interessen aller Länder des sozialistischen Lagers und der Völker der ganzen Welt überein.

Warum hat diese unsere richtige Politik nach der Karibischen Krise auf einmal bei gewissen Leuten zu Diskussionen geführt und ist sogar zu einem Thema für ihre antichinesische Bewegung geworden?

Es scheint, daß diese Helden mit sich selbst sehr zufrieden sind, weil sie aus der Mistgrube einen Stein aufge-